

Eine geile Kerle Silvesterparty in Ungarn - Aus TOY 167 - April 1998 - Teil 1  
Überarbeitet und korrigiert von Norbert Essip - November 2023

Wie immer steht kurz vor Silvester die Frage im Raum: was macht man Sylvester? Wir, das ist eine kleine geile Truppe, die jede Sauerei zusammen macht, haben beschlossen, dass wir wieder eine geile Party in Ungarn am Plattensee machen. Dort hat einer unserer Freunde ein Haus geerbt. Es liegt nahe an einem See, in einem kleinen Waldgebiet, und das Gelände ist von außen so gut wie nicht einsichtig! Da es sich um ein älteres Haus, einen ehemaligen Bauernhof handelt, ist es natürlich nicht mehr auf dem neuesten Stand. Im Haus befindet sich keine Toilette, das Erdgeschoß besteht aus Wohnhalle, Küche (mit einer alten Zinkwanne zum Waschen + Dampfkessel), Esszimmer und Gang, sowie einem Durchgang in den Schuppen (vormals ein Stall für die Tiere), der sich direkt hinter dem Haus anschließt. Im ersten Stock sind mehrere Schlafzimmer, sowie der Ausgang zum Dachboden (Speicher). Wie erwähnt, befindet sich die Toilette noch außerhalb des Hauses in einem kleinen Häuschen. Darin ist nur wie früher üblich ein Donnerbalken und eine Pissrinne, dass wars dann schon! Da wir dort schon öfters geile Partys gefeiert haben, ist das Haus auch inzwischen für unsere Zwecke entsprechend umgebaut worden. Der Speicher wurde zum Darkroom umgebaut, der wie ein kleines Labyrinth wirkt. Im Schuppen waren früher die Kühe untergebracht, demnach befinden sich Futtertröge und Güllekuhlen im Boden. Der Stall ist in mehrere Einstellkabinen unterteilt, und an den Wänden befinden sich einige große Eisenhaken mit Nummern, die wir entsprechend um präpariert haben.

Wir sind also am letzten Tag des Jahres über Wien runtergefahren. Hatten einen Riesenspaß bis Budapest, wo wir im ungarischen Megasupermarkt alles an Lebensmitteln eingekauft haben, was man für die Tage so braucht. Da wir schon öfters in Ungarn waren, haben wir natürlich auch noch einige ungarische Freunde zu unserer Party eingeladen, die sich wie wir ebenfalls auf die geilen Tage gefreuten. Nachdem wir uns entsprechend in dem alten Haus erst mal wieder etwas heimelig eingerichtet hatten, den großen Steinofen angeheizt, und den Brunnen aufgedeckt hatten, ging es auch schon los. Der reichlich vorhandene Alkohol machte die erste Runde. Noch war es im Haus so kalt, der wir unseren heißen Atem wie im Nebel ausatmeten. Es dauert halt immer bis das Haus so richtig warm wird... - Doch der Alkohol machte uns nicht nur warm von Innen, sondern ließ auch schon die erste Geilheit aufkommen. Es wurden erste Maßnahmen für die anwesenden Gäste getroffen. Bei so vielen Kerlen in einem Haus, die alle auf die ausgefallene Tour stehen, war recht schnell klar, wer was machen wird. - Wir hatten vier Sklavensäue dabei, die wir erst mal im Schuppen an die Eisenhaken in den einzelnen Kabinen festgekettet haben. Natürlich haben wir uns alle um unsere Sklaven gekümmert, und einer war dabei, der besondere Aufmerksamkeit brauchte. Milos ist ein ungarischer Jungsklave, der noch kein Benehmen gegenüber seines Herrn hat. So haben wir ihm mit entsprechender Behandlung und sklaventauglichem Futter erst mal „gemästet“ und Gehorsam beigebracht. Wenn 11 Kerle sich um einen Sklaven kümmern, könnt ihr euch vorstellen, wie schnell er kuschelt.

Nachdem Milos festgezurret war, wurde er erst mal von einer Schar Kerle vollgepisst. Schließlich hatten wir doch seit Stunden keine Toilette mehr benutzt, seit wir vom Bahnhof hierhergekommen sind. Die viele goldgelbe Pisse dampfte richtig, als sie seine ganze Kleidung einsaute. Fast schon mußte man Sorge haben, dass sie an der Haut fest friert, so kalt war es noch. Doch seine Klamotten bestanden aus so schwerem Stoff, dass der erst die ganze Pisse aufsaugte, wie ein Schwamm. Es dauerte noch lange, bis irgendwo etwas bei den Hosenbeinen rauslief und sich bei seinen Füßen als kleine Pfütze sammelte. Aber Milos ist nun mal ein Sklave und hat sich zu fügen und außerdem, läuft der sowieso ständig mit so verpissten

Klamotten rum. (Sein Boss hier sagte es uns, dass der beim Arbeiten im Stall oder auf dem Feld sowieso immer in die Hose macht. Auf den Feldern draußen, da gibt es nun mal keine Toilette!) - Sein Arschloch wurde auch noch mit Pisse ausgespült, und über einen Trichter wurde die Sau mit Pisse so richtig abgefüllt! Damit sie es später wieder laufen lassen kann, aber nur wenn wir es ihm erlauben. - Der nasse und dreckige Sklave wurde von mir und seinem Master Klaus nach der Pissaktion vollständig rasiert. Wenn die Haut nun mal schon nass ist, kann man sie sich auch gleich blank rasieren. Danach wurde sein Schwanz mit Ledergurten und Eisenschellen in der Stallbox angehängen. Arme und Beine des Sklaven wurden mit Ochschellen ebenfalls in der Box angeschlossen. Dennoch zogen wir ihm seine nassen versifften, nach Stallmist stinkenden Klamotten wieder an. Da er sich dennoch losreißen wollte, bekam er noch zusätzlich um seinen Hals einen schweren Ochsenziemer. Womit man normalerweise die Zuchtbullen an den Karren spannt. So konnte die Sau erst mal gehorsam lernen. - Wir hatten somit also auch gleich ein neues Scheißhaus für uns gebaut, denn das Klo außerhalb sollte nicht mehr für normale Scheiß- und Pissangelegenheiten mißbraucht werden, dafür gibt es andere Verwendung! Leider muß ich dazusagen, dass wir unseren Stall nachts aufgrund der herrschenden Kälte und mangelnder Isolierung nicht nutzen konnten, und den Sklaven daher für die Nachtstunden den Speicher zur Verfügung stellten. Dennoch blieb sie auch dort immer in Ketten angebunden.

Nachdem sich das Haus langsam erwärmte hatte, konnte die eigentliche Party starten. Es war noch Nachmittag und es wurde wirklich stündlich geiler und härter. Bald waren die ersten Kästen mit Bier geleert, und auch ein Karton mit Sekt und Schnaps war bereits ausgesoffen worden. Somit hielt es auch niemanden mehr für nötig, die Party nicht ohne entsprechende Würze weiterlaufen zu lassen. Einige der Lederkerle kümmerten sich um die Sklaven im Stall, die sich nach Strafe und Folter sehnten. Wir fünf in BW-Uniform inspizierten erst mal das richtige alte Scheißhaus draußen zwecks Qualitätskontrolle. Und zwei Kerle, die sich ihre Gummiklamotten angezogen hatten, fanden im Stall die ausgediente Gülle-Grube, die auch noch hergerichtet werden soll. Da sie noch versifft und schlammig genug war, wurde sie erst mal mit warmem Wasser wieder richtig schmierig gemacht. Mit einer Schneeschaufel und mit einer Menge Wasser wurde die Grube solange umgegraben, bis der Inhalt aus altem Schlamm und Dreck wieder die richtige Feuchte und Schmierfestigkeit hatte. Vor allem verbreitete sie alsbald wieder das geile herbe Aroma eines Schweinestalls! Wie ich später mal nachsah, saßen die beiden schon drin. Suhlten sich in ihren Gummiklamotten hemmungslos im Schlamm. Küßten sich ihre versifften Mäuler und pißten sich gegenseitig in und auf die Gummiuniform. Zwei Lederkerle, die das sahen, stiegen einfach mit darein. Nachdem auch ihre Lederkombis so richtig verschmiert waren, hörten wir nur noch geiles Stöhnen und harte Befehle aus der Gülle-Grube. Nur so eingesaut, wie sie jetzt alle waren, konnte man schon nicht mehr unterscheiden, wer von ihnen Gummi und wer Leder trägt. Von den braunen Schmier, der an ihren Klamotten hing, sahen alle gleich aus.

Wir fünf in unseren BW-Uniformen marschierten also auf das ausgelagerte Scheißhaus zu. Öffneten die Holztür, und inspizierten erst mal was sich uns da auftat. Das Klo war absolut versifft, und seit langem nicht mehr benutzt. Der Holzbalken, auf dem man sich zum kacken setzt, der war mit irgendeiner braunen Schmiere überzogen. Vermutlich hat der letzte Benutzer nicht mehr richtig gezielt und alles auf dem Balken gekackt. Und einiges war somit auch noch direkt davor auf dem Boden gelandet, wo ohnehin die viele Pisse das Erdreich eingeweicht hatte. - Also war nun Scheißhaus-Putzen angesagt. Wir sind zwar alles „Säue“, aber eine gewisse „Ordnung und Saubereit“ muss dennoch sein. Wir reinigten das Klo erst mal aufs grobe. Durch den Geruch aufgegeilt war Thomas der erste, der sich auf den Donnerbalken setzte, und mir zuschrie, ich solle mal schnell rüberkommen! Auf meine Frage, was los sei, hielt

er mir die Hand aufs Maul, und zeigte mir mit Handzeichen, das er scheißen müsse. Das wollte ich mir natürlich nicht entgehen lassen. Er drehte sich herum, so das er mit dem Kopf in das Scheißloch runter schaute konnte. Thomas trug wie immer unter seinem olivfarbenen Panzeroverall keine Unterwäsche. Da der Stoff am Arsch mehr als deutlich ausgebleichen und verschlissen ist, sah ich sofort, dass er bereits einen heißen Strahl Pisse laufen ließ. Der Overall war vorne über seinen Schwanzbereich bestimmt schon ganz nass. Und nun sickerte die Brühe bis zu seinem Arsch durch. Für mich gibt es nichts Geileres als frischgezapfte Pisse. So saugte ich erst mal einen Teil der heißen Brühe direkt aus dem Stoff des Overalls. Durch sein Stöhnen aufmerksam geworden, öffnete ich den Reißverschluß, der bis nach hinten über seinem geilen, behaarten Arsch reichte. Da ich sowieso schon hinter ihm hockte, zog ich ihm die Arschbacken auseinander. Spielte mit meinen Fingern an seiner weichen Fotze, als sich das Loch langsam öffnete. Eine braune harte Kackwurst kam zum Vorschein. Als die warme, braune Scheißwurst ein paar Zentimeter heraus war, nahm ich sie in meine Hand. Verschmierte das warme Material erst mal auf seinem Arsch, bis runter zu den Schenkeln. Von dort ging ich mit meiner Hand unten durch zu seinem haarigen Sack, wo jetzt auch sein Schwanz wieder anfang zu pissen. Thomas stöhnte leise und massierte mit einer Hand über die Schwanzbeule an seinem Siff-Overall seinen noch immer pissenden Schwanz. Dabei drückte sich eine weitere Wurst aus seinem geilen Loch. Durch das massieren seines Schwanzes, und weil er seinen Overall nicht ausgezogen hatte, fiel die Scheiße direkt in den offenen Schrittbereich.

Wie die Kackwurst raus war, drehte sich Thomas um, öffnete nun erst vorne seinen Overall und hielt mir seinen Schwanz ins Gesicht. Ich öffnete mein Maul, und er pißte mir eine ordentliche Ladung direkt in mich hinein. Ich schluckte so viel ich konnte. Da er dabei weiter an seinem Schwanz wichste, traf er nicht nur mein Maul, sondern er pißte mich auch überall an. Ich hielt es in meiner jetzt schon recht nassen Uniform nicht mehr aus. Öffnete aber nur die Knöpfe meiner oliven Hose und pißte sofort los. Thomas ging in die Hocke, setzte sich mit seinem verschissenen und verschmierten Arsch in die Kacke, die innerhalb seines Overalls war. Öffnete nun sein gieriges Schluckmaul, und soff so viel von meiner heißen Pisse, wie er nur bekommen konnte. Doch auch der beste Strahl hört irgendwann auf. Er steckte sich meinen Schwanz in sein Maul, und begann gierig an dem verpißten und versifften Stück zu lecken und zu blasen. Derweil wichste er seinen total schmierigen Schwanz unaufhörlich weiter. An seinem Stöhnen merkte ich, das sein Höhepunkt nahte. Ich nahm meinen Schwanz aus seinem Maul, und wichste selber an meinem besten Stück. Da spritze Thomas bereits mit lautem Stöhnen auch schon los. Sein geiler Saft traf meine Hose und meinen Schwanz und ich wichste noch schneller.

Gerade als ich merkte, wie mir der Saft unaufhörlich immer höher steigt, spürte ich eine Hand an meinem Arsch. Und plötzlich wurde es nass an meinem Loch und meinen behaarten Beinen. Die anderen drei Kumpel hatten unsere Action mitbekommen und wurden natürlich erst recht geil davon. So dass sie nun auch mitmachen wollten. Sie standen mit ihren dreckigen Uniformen, die deutliche Spuren vom Scheißhaus-Putzen hatten, hinter mir. Alle drei pißten gleichzeitig los. Ihre heiße Brühe traf Thomas und mich von allen Seiten. Ich ging sofort wieder auf die Knie in die Höhe von Thomas, um ja nichts von der heißen Quelle zu verpassen. Wie ein Platzregen prasselte der warme Sekt auf uns runter, und wir beide hatten alles zu tun, um so viel wie möglich davon zu saufen. Wenn drei Schwänze gleichzeitig pissen, dann wird es eine wirklich nasse Angelegenheit. Dementsprechend nass wurden auch unsere eh schon versifften Uniformen. Nach dem auch der letzte Tropfen Pisse raus war, begannen unsere drei Kumpel zu wichsen, und massierten sich gegenseitig ihre Eier. Auch ich wichste wieder an meinem jetzt wirklich völlig verschmierten Schwanz. Thomas suhlte sich jetzt richtig in seiner eigenen Scheiße. Ich merkte, dass ich meinen Saft nicht mehr zurückhalten konnte. Mit lautem Stöhnen

spritze ich meine ganze Soße raus, direkt auf meinen Bauch und auf meine Uniform. Die drei anderen kamen auch schnell zum absaften, und der erste Schuß traf mich ins Gesicht. Die beiden anderen spritzten auf Thomas, der dankbar alles Sperma auf seinem Overall und seinem Schwanz verschmierte.

Nach dem absahnen, setzten sich unsere Kumpels zu uns auf den Boden in diesem Scheißhaus. Wir entspannten uns nach dieser geilen Session für ein paar Minuten. Weil wir alle so richtig heiß geworden waren, dampfen wir nun wie die Kühe im Stall. Als bald war um uns herum ein Nebel von unseren Ausdünstungen. Erst jetzt bemerkten Thomas und ich, dass es empfindlich kalt war, und die nassen Klamotten noch den Rest dazu gaben. Auch wenn für uns der geile Geruch auf dem Donnerbalken noch immer anregend war, war es doch besser jetzt wieder ins Warme zu gehen. Also gingen wir zusammen zurück ins Haus, wo uns allerdings niemand vermißt hatte, denn dort ging die Party ebenfalls so richtig ab. Schließlich wollten wir zum Neujahr nicht nur die Sektkorken knallen lassen. - mehr im Teil 2